

Was tut unsere Jugend am Feierabend?

Alle jungen Menschen in unserem Arbeiter-und-Bauern-Staat werden im Sozialismus leben; zum Teil ist ihnen das allerdings noch nicht so recht bewußt. Sie arbeiten zwar, weil sie Geld verdienen, aber sie müssen noch begreifen lernen, wofür. Ihnen das verständlich zu machen, sie zu klassenbewußten, sozialistisch denkenden Menschen zu erziehen, ihren Tatendrang für unsere Sache zu nutzen, das ist die Aufgabe unserer Partei, jedes Genossen, aller fortschrittlichen Menschen. Das zu tun, sind wir überall, in unseren Betrieben und Schulen, beim Lernen und im Produktionsprozeß bemüht. Aber wie sieht es nach der Arbeit aus, wenn die Jugendlichen zu Hause sind, sich entspannen, etwas erleben wollen? Viele von ihnen arbeiten in kleinen Privat- und Handwerksbetrieben, sie sind in keinem festen Kollektiv und oft auf sich allein gestellt. Das ist auf dem Dorf ebenso wie in der Stadt. Um sie alle zu gewinnen, begannen wir vor längerer Zeit mit der Bildung von Jugendausschüssen in den Wohngebieten. Viele dieser Ausschüsse arbeiten mit Erfolg, und jeder machte seine besonderen Erfahrungen.

Sich in die Jugend hineindenken

Es müssen, um diese Arbeit in den Jugendausschüssen zu beginnen, bewußte Menschen da sein, die das richtige Verständnis für die Jugendlichen haben. Wir dürfen Arbeit unter der Jugend nicht schlechthin als eine Beschäftigung ansehen, sondern sie ist eine politische Aufgabe, eine Notwendigkeit. Das ist nicht so einfach. Meist kommen in den Jugendausschüssen die Menschen zusammen, die noch etwas hin- und herpendeln. Sie haben keinen richtigen Halt in der Arbeit, manchmal ist der Einfluß des Elternhauses nicht gerade gut, sie stehen mit ihren Fragen allein und suchen. Andere wieder haben keine Freunde, weil sie mal etwas „verbrochen“ haben. Die einen sind älter, die anderen jünger. Kurz, die Zusammensetzung ist außerordentlich bunt und verschieden. Natürlich haben alle ihre speziellen Interessen und Vorstellungen, und all diese Momente müssen wir in Betracht ziehen. Auch der Feind kennt die vorwärtsdrängende Kraft der Jugend und konzentriert sich gerade auf sie. Mit den raffiniertesten Methoden versucht er immer wieder, an sie heranzukommen. Besonders kompliziert ist das natürlich in Berlin, wo der Gegner unseres sozialistischen Aufbaus nicht an den Sektorengrenzen haltmacht. Eine besondere Rolle spielt dabei bekanntlich der Rias.

Nun kommt es darauf an, daß w i r die Jugend packen. Die Jugendausschüsse bieten uns dabei vielerlei Möglichkeiten. Hier können wir alle jungen Menschen in einer lockeren Form, ohne sie in ein starres Schema zu pressen, zusammenfassen. Wir möchten das an einem Beispiel aus einem Wirkungsbereich der Nationalen Front in Berlin-Treptow schildern.

Nachdem wir einen verhältnismäßig gut arbeitenden Wirkungsbereichsausschuß auf gebaut hatten, kümmerten wir uns mehr um die Jugend in unserem Wohngebiet. Einige jüngere Genossen, Mitglieder der FDJ und Parteilose begannen gemeinsam mit der Arbeit. Ein Jugendforum mit anschließendem kleinem Tanzabend, zu dem alle Jugendlichen persönlich eingeladen wurden, war der Anfang. Zu diesem Abend hatten einige Jugendliche ihre Bekannten aus Westberlin und andere ihre Eltern mitgebracht. Was bewegte die Jugend, was wollte sie wissen? — Warum Einführung der Wehrpflicht in Westdeutschland?